

## HOURLY OF POWER VOM 10.01.2010

### Gebet bringt Kraft in Ihr Leben! (Sheila Schuller Coleman)

Begrüßung (Sheila Schuller Coleman - SSC):

Willkommen! Gott beantwortet auf mächtige Weise Ihre Gebete. Sehen Sie es, glauben Sie es. Wenden Sie sich zu Ihren Nachbarn, geben Sie einander die Hand und sagen Sie: Gott beantwortet Ihre Gebete.

Gebet (SSC):

Ja, dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Herr, das ist wirklich ein Haus der beantworteten Gebete. Lass uns in dieser Stunde deine Macht hören, sehen und fühlen. Öffne uns die Augen für deine Schönheit und öffne uns die Ohren für deine Botschaft der Ermutigung und öffne unsere Herzen für deinen Willen und deine Ziele. Amen.

Bibellesung: Ausgewählte Verse aus Psalm 5 und Klagelieder 3 (RHS):

Hören Sie das Wort aus der Bibel, Gottes Wort an Sie und mich.

Achte auf meine Rede, oh Gott, und höre meine Gedanken. Höre meinen Hilferuf. König Gott, zu dir rufe ich. Am Morgen, oh Herr, höre meine Stimme. Am Morgen bringe ich meine Bitten vor dich und warte voll Hoffnung auf dich. Leite mich, oh Herr, in deiner Gerechtigkeit und mache meine Wege gerade vor mir. Lass alle, die dich, oh Gott, als Zuflucht haben, sich freuen, dass sie vor Freude singen. Spanne du deinen Schutz über sie, dass die, die deinen Namen lieben, jubeln über dich. Wahrlich, Herr, du segnest uns. Du umgibst uns mit deiner Gunst wie mit einem Schild. Wegen der großen Liebe des Herrn sind wir noch nicht vernichtet. Weil sein Erbarmen nie endet. Es ist neu jeden Morgen und groß ist deine Treue.

Das ist das Wort Gottes.

Interview Dr. Robert H. Schuller (RHS) mit Becca Stevens (BS):

RHS: Unser heutiger Gast ist eine ordinierte episkopale Priesterin. Ihr Name ist Becca Stevens. Sie ist außerdem Kaplan an der St. Augustine's Vanderbilt University. Sie ist die Gründerin und Direktorin von Magdalene. Das ist sehr, sehr wichtig. Magdalene ist eine Wohngemeinschaft für Frauen, die Gewalt, Prostitution und Sucht überlebt haben. Sie hat den wohltätigen Verein Thistle Farms gegründet. Becca Stevens fühlt sich der Wahrheit verpflichtet, dass die Liebe immer noch die stärkste Kraft ist, um die Welt zu verändern. Bis heute hat sie über 10 Millionen Dollar gesammelt. Über sie und die Organisation, die sie unterstützt, wurde in der nationalen Presse berichtet. Außerdem hat sie Preise von der First Foundation und der Academy of Women and Achievement gewonnen. Sie ist Autorin von fünf Büchern, darunter ihr letztes Werk Funeral for a Stranger und dieses bemerkenswerte Buch Find Your Way Home. Sie lebt in Nashville mit ihrem Mann, dem Grammy Gewinner und Songschreiber Marcus Hummon, und ihren drei Söhnen.

Begrüßen Sie mit mir die Pastorin Becca Stevens. Ich bin seit 54 Jahren im Dienst und heute ist es das erste Mal, dass ich die Hände einer Priesterin der Episkopalen Kirche halte.

BS: Oh, das ist eine Ehre. Vielen Dank. Es ist ein Geschenk, hier zu sein. Wirklich.

RHS: Warum?

BS: Es bedeutet viel, nicht nur für mich, sondern für alle Frauen, für die ich hier stehe, die Teil dieser Gemeinschaft sind. Für uns ist es eine große Sache, hier zu sein. Also vielen Dank Ihnen allen.

RHS: Das ist Ihr Buch.

BS: Ja. Dieses Buch heißt Find Your Way Home (Finde deinen Weg nach Hause). Ich habe einen großen Teil davon geschrieben, aber auch die meisten der Frauen haben etwas geschrieben, die den Dienst von Magdalene erlebt haben und eine Geschichte über Liebe und Heilung zu erzählen haben, die sie erlebt haben.

RHS: Wie und wann hat Magdalene begonnen?

BS: Es begann 1997. Ich wollte helfen, eine Zuflucht für Frauen zu schaffen, wo sie einfach kommen und zwei Jahre bleiben konnten, ohne etwas bezahlen zu müssen, ohne kommunale oder staatliche Hilfe. Es sollte eine Gemeinschaft von Frauen sein, die einander helfen, heil zu werden, und dann wieder in die Gesellschaft zurückkehren können. Wir öffneten das allererste Haus im Jahr 1997 und jetzt haben wir sechs Gemeinschaften von Frauen, die wir sponsern und unterstützen.

RHS: Warum haben Sie damit angefangen? Wie sind Sie dazu gekommen?

BS: Mein Vater war Prediger und meine Mutter Sozialarbeiterin. Ich schätze, ich bin einfach das Kind meiner Eltern. Ich kam zu dieser Arbeit, weil ich Frauen helfen wollte, die von der Straße kamen. Genauso wollte ich auch glauben, dass Gnade und Liebe wirklich dazu da sind, Menschen zu heilen. Das wollte ich erleben und ich fühle mich jetzt, 12 Jahre später, glaubensvoller als damals am Anfang. Und ich glaube auch, dass ich auch diese Heilung gebraucht habe, um das Evangelium so auszuleben, wie ich es verstanden habe und meine Wahrheiten auszusprechen. Das Ganze ist ein einziges Geschenk.

RHS: Aber Sie sind nicht verheiratet?

BS: Doch, ich bin verheiratet.

RHS: Und Sie haben drei Kinder?

BS: Habe ich.

RHS: Sie sind Episkopale Priesterin?

BS: Bin ich.

RHS: Erzählen Sie uns eine Geschichte von einer der Frauen. Aber zuerst: Stimmt es, dass dies ein Ort für Frauen ist, die missbraucht wurden oder verletzt sind?

BS: Das stimmt. Alle haben eine kriminelle Geschichte mit Prostitution und Sucht hinter sich. Was wir über die Jahre gelernt haben, ist, dass keine der Frauen, die von der Straße kamen, nicht missbraucht worden war. Die Frauen, die zu Magdalene kommen, haben im Durchschnitt etwa 10 Jahre auf der Straße verbracht und haben etwa hundert Verhaftungen im Polizeibericht stehen. Aber der Anfang war, dass sie missbraucht wurden. Das Alter, in dem sie sexuell missbraucht wurden, ist im Schnitt zwischen 7 und 11. Oft waren kaputte Familien und kaputte Systeme der Grund, warum die Frauen auf die Straße gingen. Sie brauchen also eine liebevolle, einfühlsame, nicht richtende Gemeinschaft, die sie wieder aufnimmt und ihnen hilft, diesen Berg der Wiederherstellung zu erklimmen; wo sie aus ihrer Zerbrochenheit kommen und dahin kommen, dass sie wissen: Sie sind ein geliebtes Kind Gottes.

Als Sie gesagt haben, ich soll eine Geschichte erzählen, fiel mir sofort eine Frau ein. Diese Frau hieß Sheila und kam aus Miami. Sie kam in das Programm und etwa eine Woche später erfuhr sie, dass sie Brustkrebs hatte. Jetzt musste sie nicht nur clean und trocken werden, sondern auch noch einige schmerzhafteste Prozesse durchmachen und sich dabei auf eine Gemeinschaft verlassen, die sie noch nicht allzu gut kannte, was ihre Heilung anging. Sie verlor innerhalb von sechs

Monaten ihre ganzen Haare und hatte eine Glatze. Ich fragte sie: „Sollen wir dir eine Perücke besorgen? Was können wir für dich tun?“ Aber sie sagte, diese Narben wären für sie wie eine Landkarte, die sie daran erinnert, wo sie gewesen ist und was sie alles durchgemacht hat. Sie gaben ihr die Kraft, etwas anderes zu tun und daran zu glauben, dass etwas Neues kommt. Jetzt hat sie langes, kräftiges Haar bis zu Hüfte. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder, hat ein eigenes Haus und geht zu den Frauen auf die Straße und dient ihnen. Ich weiß, dass sie zusieht.

RHS: Thistle Farms (Distelhof) - was für ein Name. Was ist das und warum dieser Name? Ich erinnere mich noch als Bauernjunge, das war das schlimmste Unkraut überhaupt. Disteln.

BS: Das ist es und ich schätze, deshalb haben wir es auch so genannt. Wenn sie rausgehen auf die Straßen, wo die Frauen stehen, oder die Wege, wo sie schlafen, dann ist die letzte Blume, die dort wächst, die Distel. Sie hat eine tiefe Pfahlwurzel und sie kann durch den zentimeterdicken Beton wachsen und immer noch blühen. Und auch wenn sie ein stacheliges Äußeres hat und überlebt durch Brutalität, hat sie diese weiche Mitte.

RHS: Sie überlebt durch Brutalität?

BS: Sie überlebt, weil es wehtut, sie zu pflücken. Wissen Sie, auf eine Art ist es eine sehr gewalttätige Blume. Aber das Schöne ist, sie hat eine wirklich schöne Mitte. Und das erinnert mich an eine Stelle in Matthäus: Selbst Salomo in all seiner Pracht war nicht gekleidet wie eine von diesen. Diese sanfte, wunderbare Stelle, die Gott in uns allen angelegt hat. Und das macht Disteln zu einem schönen Symbol. Sie erinnern zumindest mich daran, dass die Welt unsere Farm ist und dass es Schönheit in allen Teilen der Schöpfung gibt. Nichts sollte verdammt werden und wir sollten niemanden vergessen. Man kann übrigens aus Disteln wunderschönes Papier machen.

RHS: Wirklich?

BS: Wir machen Papier. Das ist eines unserer Produkte. Wir machen natürliche Bade- und Körperpflegeprodukte, die in 22 Staaten und im Internet zu kaufen sind.

RHS: Das ist Ihre Firma?

BS: Ja, die Firma beschäftigt zurzeit 23 Frauen, die vorher auf der Straße waren. Es ist eine schöne Arbeit. Ich arbeite ehrenamtlich mit und auch andere, aber 100 % unserer Verkaufserlöse fließen zurück in das Programm und in die Gehälter der Frauen, die aus dem Programm kommen. Sie sind das Verkaufsteam, sie sind die Bankiers, sie sind die Einrichtungsspezialisten, sie sind die - was macht man noch - Versand? Sie machen alles. Das ist wirklich schön. Da dazugehören, ist eine meiner Lieblingsaufgaben.

RHS: Es ist Ihre Berufung.

BS: Es ist meine Berufung.

RHS: Sie sind die Gründerin.

BS: Ja.

RHS: Jesus hat Sie inspiriert.

BS: Mir gefällt der Gedanke, dass es nicht nur inspiriert war, sondern wirklich rettende Gnade ist. Wenn ich zurück schaue, denke ich, dass ich sonst die Schönheit einer Distel verpasst hätte und die Frauen, mit denen ich arbeite, und diesen Dienst, der das größte Geschenk meines Lebens ist.

RHS: Wow. Gott segne Sie.

BS: Danke.

RHS: Das hat er schon. Sie stehen in Gottes Gunst. Sie sind seine Dienerin. Er hat sie ausgesucht. Jesus sagt: Nicht ihr habt mich erwählt, ich habe euch erwählt. Danke.

BS: Danke. Vielen Dank. Frieden und Liebe.

RHS: Beccas Buch Funeral for a Stranger ist in unserem Buchladen und bei [hourofpower.org](http://hourofpower.org) erhältlich.

Predigt "Gebet bringt Kraft in Ihr Leben!" (Sheila Schuller Coleman):

Ich schließe mich heute an, als die Nummer zwei in unserer Predigtreihe zum Thema „Beantwortetes Gebet“. Vor einigen Wochen hat mich mein Mann gefragt: „Sheila, möchtest du Stephanie beim Volleyball spielen zuschauen?“ Stephanie ist unsere Nichte. Sie ist in der Oberstufe und ist Kapitän der Volleyballmannschaft am Westmont College. Sie spielten an der Azusa Pacific, gleich in der Nähe von hier. Und ich sagte, ich würde Stephanie sehr gerne spielen sehen. Nach Feierabend fuhr ich schnell nach Hause, zog mir meine Jeans an und meine Alltagsschuhe und wir fuhren zur Azusa Pacific. Und natürlich musste mein Mann, als wir auf dem großen Campus mit der Sporthalle ankamen, im letzten Winkel, in Niemandsland des Parkplatzes, parken. Kennt noch eine Frau dieses Problem mit ihrem Mann? Er will ja schließlich keine winzige kleine Delle im Auto haben, nicht wahr? Nun, ich hatte meine Alltagsschuhe an und ich dachte noch: Oh, oh, es hat heute geregnet. Aber ich konnte auf Zehenspitzen um die Pfützen herum laufen auf dem Weg zur Sporthalle. Es war ein hartes Spiel. Westmont gegen Azusa Pacific. Zwei christliche Mädchen Colleges. Einige der Mädchen sind fast 1.90 m groß, ich bin 1.80 m groß. Vielleicht hätte ich für sie spielen können, wenn ich auch nur ein bisschen sportliche Begabung hätte. Jedenfalls hat es Spaß gemacht, ihnen zuzuschauen. Aber dann kam das Ende des Spiels. Es war spät am Abend und als wir an die Tür der Sporthalle kamen, schüttete es, ein richtiger Wolkenbruch. Ich dachte nur: Oh, nein. Weil die Schuhe, die ich anhatte, meine Alltagsschuhe sind. Sie sind aus magentafarbenem Wildleder und mit kleinen Strasssteinchen besetzt. Die halten auf keinen Fall so einen Wolkenbruch aus. Ich stand also da, sah auf den Regen und sagte: „Jim, hol das Auto. Ich renne nicht durch diesen Regen.“ Er ging los und holte das Auto, aber selbst von der Halle bis zum Gehweg, regnete es heftig. Es schüttete, wie aus Eimern. Ich meckerte leise vor mich hin: „Oh, ich habe die falschen Schuhe angezogen.“ Die Frau, die neben mir stand, meinte: „Ja, ich auch.“ Ich sah auf ihre Füße und sie trug Stiefel bis zu den Knien. Sie muss meinen zweifelnden Gesichtsausdruck gesehen haben, weil sie sagte: „Die sind brandneu und ich habe sie noch nicht imprägnieren lassen.“ Darauf sagte ich: „Ich überlege, ob ich nicht meine Schuhe ausziehe. Ich will sie nicht ruinieren.“ „Gute Idee“ meinte sie und zog ihre Stiefel aus. Ich stopfte meine Schuhe in meinen Regenmantel und sie steckte ihre Stiefel unter ihren Regenmantel und kaum war mein Mann da, sprang ich durch die Pfützen und achtete darauf, dass kein Tropfen auf meine Schuhe kam. Natürlich fingen mein Mann und mein Sohn Jason, der auch dabei war, an, mich auszulachen, als sie die Autotür aufmachten. „Mom, weißt du nicht, Sheila, weißt du nicht, dass Schuhe dazu da sind, deine Füße vor dem Regen zu schützen? Nicht du sollst deine Schuhe vor dem Regen schützen.“ Ich sagte nur: „Ihr findet, ich sehe blöd aus? Schaut mal die Frau da drüben mit ihren Stiefeln an.“ Sie machte nämlich genau dasselbe. Und was hat das jetzt mit Gebet zu tun? Nun, ich würde sagen, dass wir manchmal mit der Kraft Gottes in den Stürmen des Lebens ähnlich umgehen. Je schlimmer es wird und je mehr es regnet, umso eher nehmen wir seine Kraft, und statt sie anzuziehen und durch die Pfützen zu springen, nehmen wir Gottes Kraft und verstecken sie unter unserem Regenmantel. Warum machen wir das? Das tun wir, weil wir uns und ihn so davor schützen wollen, dumm dazustehen.

Was, wenn ich für jemanden bete, der Krebs hat und es ihm nicht besser geht?

Was, wenn ich für jemanden um eine Arbeit bete und sie finden keine?

Und, weil ich ja nicht möchte, dass Gott unfähig erscheint, verstecke ich ihn unter dem Regenmantel. Das ist eine große Versuchung und sie lässt sich sogar begründen. Wie oft haben wir schon gebetet und nicht die Antworten auf unsere Gebete gesehen, die wir erwartet haben.

Als kleines Mädchen hörte ich die Geschichten über Jesus, wie er den Gelähmten auf der Stelle geheilt hat oder den Blinden einfach so sehend gemacht hat, wie er das kleine Mädchen von den Toten auferweckt hat. Mehr als einmal, wenn ich als kleines Mädchen krank war, eine Erkältung hatte, lag ich im Bett, zog die Decke hoch und ich weiß noch, dass ich das öfter gemacht habe und ich habe gebetet: „Jesus, ich bin ein krankes Mädchen. Heilst du mich? Jesus, ich bin ein krankes, kleines Mädchen, heilst du mich?“ Nun, er hat mich nicht geheilt. Wir haben doch alle diese Erfahrung gemacht, dass wir gebetet haben und nicht erlebt haben, was wir erwartet haben. Wenn es Ihnen so geht wie mir, dann ist die Herausforderung die, dass wir eine falsche Vorstellung davon haben, was Gebet wirklich ist.

Einige von uns glauben, dass Gebet wie ein Warenautomat ist. Man wirft ein Gebet ein, wie eine Münze, und sagt dann: Okay, ich möchte von meiner Erkältung geheilt werden. Ich drücke den Knopf und da kommt die Heilung. Ich kann doch erwarten, dass Gott mich heilt, ich habe ja mein Gebet eingeworfen.

Oder wir denken, Gebet ist wie ein Spielautomat. Ich werfe die Münze ein, werfe mein Gebet ein und zocke darum, ob mein Gebet erhört wird oder nicht.

Oder vielleicht denken wir, Gebet ist wie ein Bankautomat. Ich gehe zur Kirche, ich zahle den Zehnten, ich spende, ich bete, ich lese die Bibel und lege so etwas auf meinem Konto an. Und wenn dann die Zeit kommt, kann ich hingehen und abheben, was ich brauche. Diese Lastschrift, die Heilung oder was ich eben brauche von Gott.

Aber Gebet ist weder ein Warenautomat, noch ein Bankautomat und auch kein Spielautomat. Was ist Gebet? Das Gebet ist ein Mechanismus Gottes, mit dem er durch Sie und durch mich seine Ziele erreicht. Ich möchte Ihnen heute eine Definition von Gebet mitgeben. Ich glaube, dieser Bibelvers sagt aus, was wirklich wahres Gebet ist. Es steht in Philipper 2, 13 und ich glaube, so ist das Gebet wirklich: Gebet ist Gott am Werk in euch, der euch den Willen und die Kraft gibt, seinen Willen zu tun. Ich sage es noch einmal. Gebet ist Gott am Werk in euch, der euch den Willen und die Kraft gibt, seinen Willen zu tun.

Als ich noch ein kleines Mädchen war, sind wir jeden Sommer nach Iowa gefahren. Und ich muss Ihnen sagen, die Gewitter in Kalifornien verblassen im Vergleich zu den Gewittern in Iowa. Die Gewitter in Iowa sind grauenhaft. Der Donner kracht und die Blitze sind heftig und grell. Bei dem ersten Gewitter in Iowa war ich oben im Zimmer meiner Großmutter, in meinem Schlafzimmer in Großmutter's Haus. Ein kleines Mädchen. Ich hörte das Krachen und der Blitz zuckte durch die Vorhänge und erhellte den ganzen Raum. Ich muss mich wohl im Bett zusammengekauert haben und zitterte und weinte, weil mein Vater herein kam. Ich dachte: Oh, Dad ist hier. Gut. Mein Daddy ist da. Er wird mich bestimmt in die Decke packen und mich trösten im Bett. Aber stattdessen nahm er mich hoch. Dann ging er mit mir die Treppe hinunter zum Flur und ich dachte: Warte, warte, Daddy, wir gehen in die falsche Richtung. Ich sollte im Bett sein. Ich will mich unter der Decke verstecken. Aber mein Daddy trug mich weiter die Treppen hinunter und ich dachte nur: Nein, nein, nein, das ist die falsche Richtung. Aber er ging weiter und machte doch tatsächlich die Haustür auf und ging mit mir auf die Veranda, wo die Blitze zuckten und der Donner krachte. Und mein Daddy hielt mich fest im Schlafanzug und sagte: „Sheila, das ist nichts, wovor du Angst haben musst. Das ist eine Vorführung von Gottes Macht. Siehst du das? Spürst du es?“

Sieh es dir an. Wie aufregend, wie stark.“ Ich dachte: „Stimmt.“ Das ist das beste Feuerwerk, das ich je gesehen habe, obwohl wir gleich um die Ecke von Disneyland wohnten. Das war viel besser. Und mein Daddy hatte mich genommen und es mir gezeigt! Ich wollte mich eher im Bett unter der Decke verstecken. Aber mein Daddy nahm mich mit auf die Veranda und ich konnte von einem Logenplatz aus eine Vorführung von Gottes Macht bestaunen. Ich hätte es auch verpassen können. Ich hätte es fast verpasst. Wenn Sie beten, sehen Sie eine Vorführung von Gottes Macht. Deshalb beten wir.

Jesus hat es nicht wirklich nötig, dass wir beten. Gott braucht nicht wirklich Ihr und mein Gebet. Es gibt eine schöne Geschichte, die das deutlich macht. Wahrscheinlich haben die meisten von Ihnen diese Geschichte schon einmal gehört. Die Jünger waren die ganze Nacht in ihren Booten gewesen. Sie warfen ihre Netze aus in den See. Sie holten sie wieder ein ins Boot und sie waren leer. Nicht mal ein kleiner Fisch. Also warfen sie ihre Netze noch mal aus und holten sie ein, wieder leer.

Kennen Sie: „Der gefährlichste Job Alaskas“? Das ist diese Serie über die Krabbenfischer in Alaska. Meine Jungs haben die Serie geliebt. Manchmal haben sie diese riesigen Fangkäfige hoch gehievt, voll mit Alaskakrabben. Und dann hin und wieder zogen sie einen Käfig hoch, in dem nur ein paar winzige Krabben waren.

Nun die Jünger jedenfalls, hatten keinen einzigen Fisch im Netz. Nicht einen. Der Morgen kam und Jesus stand am Ufer, etwa 100 m weg von ihnen. Das ist vom einen Ende der Cathedral zum anderen. Und Jesus rief ihnen zu: „Männer, habt ihr was gefangen?“ „Nein, wir haben die Netze die ganze Nacht ausgeworfen und haben nichts gefangen.“ „Werft sie noch einmal aus,“ ruft Jesus, „aber diesmal werft die Netze auf der anderen Seite des Bootes aus.“ Und wir kennen natürlich alle das Ende der Geschichte. Sie haben soviel Fische gefangen, dass sie ihn nicht mal bergen konnten. Ich finde die Geschichte so schön, weil sie da nicht aufhört, sondern, als die Jünger ihren Fang an Land bringen, was war da? Jesus hatte Frühstück gemacht und wartete schon auf sie. Das Feuer brannte, der Fisch war gebraten, das Brot war da. Brauchte Jesus das Boot? Brauchte Jesus die Jünger? Brauchte Jesus die Netze? Absolut nicht. Er sagte einfach: Fische, springt mir hier direkt ans Feuer - und sie taten es. Da war er. Er brauchte die Jünger nicht. Wozu also der Aufwand? Wozu? Weil Jesus wollte, dass die Jünger von einem Logenplatz aus eine Vorführung von Gottes Macht bestaunen konnten.

Wenn Sie beten, bekommen Sie eine Vorführung der Macht zu sehen. Wenn Sie beten, spielen Sie eine mächtige Rolle im Drama des Lebens. Denn es ist Gott am Werk in Ihnen, der Ihnen den Willen und die Kraft schenkt, seinen Willen zu tun. Als ich gerade frisch als Direktorin einer christlichen Schule mit etwa 300 Kindern anfang, war es meine Verantwortung, dafür zu sorgen, dass die Kinder vom Lehrstoff und auch geistlich gut unterrichtet werden. Diese Verantwortung nahm ich sehr ernst. Eines Tages kam eine Lehrerin, Mrs. Evans, die auch mein Sohn Nicolas hatte, zu mir. Sie war eine beliebte Lehrerin für die erste Klasse an der Schule. Sie kam nach der Schule in mein Büro, so wie einige Lehrer das von Zeit zu Zeit machten, aber ich wusste, dass irgendwas war. Irgendwas stimmte nicht mit Sandy Evans. Sie setzte sich und sagte: „Sheila, meine Tochter hat mich gerade angerufen. Sie und ihr Mann haben ein kleines Mädchen, Moriah, sie ist gerade 5 Jahre alt. Sie leben auf Hawaii und jetzt wurde bei ihr ein bösartiger Tumor festgestellt. Sie müssen sie hierher in die Kinderklinik Orange County bringen. Dort kann sie wesentlich besser behandelt werden. Außerdem brauchen sie die Unterstützung der Familie.“ Als dann Moriah und ihre Familie herkamen, fragte ich nach, wann die Operation sein würde, eine 12 Stunden-OP. Ich ging in

die Kinderklinik und setzte mich mit Sandy und ihrer Familie hin und ich betete. Als die Ärzte herauskamen, sagten sie: „Wir konnten nicht alles entfernen, weil einiges am Hirnstamm saß. Wir haben unser Bestes getan, aber wir können Ihnen keine großen Hoffnungen machen.“ Ich fuhr von der Klinik wieder zurück in die Schule und ging dort in die Schulkapelle und stellte mich vor die Schüler und sagte, ohne nachzudenken, zu den Kindern: „Mrs. Evans Enkelin wurde heute operiert und es ist nicht so gut gelaufen. Ich möchte, dass ihr alle für Moriah betet. Sie heißt Moriah. Ein kleines Mädchen. Bitte betet für Moriah. Betet um ein Wunder.“

Kaum hatte ich die Worte ausgesprochen, dachte ich mir: Sheila, was hast du da gemacht? Was wenn? Was, wenn es kein Wunder gibt? Was, wenn Gott die Gebete nicht erhört? Ich machte mir solche Sorgen darum, was ich dem Glauben dieser Kinder angetan haben könnte.

Ein paar Tage darauf rief Sandy mich an und sagte: „Sheila, es sieht überhaupt nicht gut aus. Moriah ist ins Koma gefallen und wird jetzt künstlich am Leben gehalten. Sie soll innerhalb der nächsten 24 Stunden von den Geräten genommen werden. Könntest du kommen und für uns beten?“ Ich ging zur Kinderklinik und lief dort durch die Gänge zur Intensivstation, wo ich dieses hübsche, kleine, 5jährige Mädchen sah. Ihr Kopf war immer noch kahl dort, wo sie sie für die OP rasiert hatten. Ich legte ihr die Hand auf den Kopf und konnte die weichen Stoppeln fühlen, wo die Haare nachwachsen. Ich sagte: „Herr Jesus, ich bete für Moriah. Hol deine liebe Tochter nach Hause. Wiege du sie. Lass ihre Heimkehr friedlich, süß und sanft sein, so wie sie selbst ist.“ Ich setzte mich ins Auto, fuhr zurück in die Schule und dachte dabei: „Sheila, sieh mal, was du angerichtet hast. Du musst jetzt allen Kindern gegenüber treten, denen du gesagt hast, sie sollen für ein Wunder beten. Was sagst du ihnen jetzt?“

Ich wollte auf keinen Fall eine Versammlung halten und zu allen 300 Kindern auf einmal reden. Das war zu wichtig. Also beschloss ich, von Zimmer zu Zimmer zu gehen. Viele Zimmer. 15, um genau zu sein. Ich setzte mich, holte die Kinder in jedem Klassenzimmer zusammen, sie setzten sich um mich und ich sagte: „Kinder, ich habe euch gebeten, für Moriah zu beten.“ „Wie geht es ihr, Mrs. Coleman?“ „Ich habe für ein Wunder gebetet.“ „Ich weiß einfach, dass Gott sie heilen wird.“ „Nun, ich muss euch sagen, es geht ihr nicht gut. Aber manchmal, wenn wir beten, antwortet Gott nicht so, wie wir es wollen. Aber seine Antworten sind immer die Besten.“ „Heißt das, wir sollen nicht mehr für ihre Heilung beten?“ „Nein, ich denke, wir sollten einfach beten, dass Gott ...“ „Ich bete weiter für sie ...“ „Ich bete auch weiter für sie.“ Ich ging durch alle Klassenzimmer und redete mit allen Kindern und entmutigte sie damit, weiter für Moriah zu beten. Eigentlich habe ich Gottes Kraft genommen und sie unter meinem Regenmantel versteckt. Aber diese Kinder haben nicht auf mich gehört. Sie haben weiter für Moriah gebetet. Sie beteten weiter für Moriah.

Am nächsten Tag rief Sandy mich an und sagte: „Sheila, die Ärzte haben ein Lebenszeichen bei Moriah gesehen. Sie werden sie noch nicht von der künstlichen Beatmung wegnehmen. Sie geben ihr noch mal 24 Stunden.“ Die 24 Stunden gingen vorüber und sie rief am nächsten Tag wieder an.

„Sheila, die Ärzte sehen stärkere Lebenszeichen bei Moriah. Sie werden sie nicht von der künstlichen Lebenserhaltung nehmen.“

Stellen Sie sich vor, wie es sich anfühlte, als Moriah im Frühling im Rollstuhl auf unseren Spielplatz gefahren wurde. Sie hatte eine Glatze mit einem kleinen Schmetterling drauf gemalt. Alle Kinder rannten zu ihr und sagten: „Moriah, Moriah, Moriah, wir haben für dich gebetet, Moriah. Wir haben für dich gebetet, Moriah. Wir haben für dich gebetet, Moriah.“ Diese Kinder und ich saßen in der

ersten Reihe und bestaunten Gottes Kraft, wie sie wirkte. Was, wenn - was, wenn ich diese Kinder nicht gebeten hätte, zu beten?

Ich möchte Ihnen heute sagen: Wenn das Leben Sie ängstigt und erschreckt, wenn das Leben Sie überwältigt, dann geben Sie nicht der Versuchung nach, in Ihr Schlafzimmer zu rennen und sich unter der Decke zu verstecken. Bitten Sie stattdessen Gott um Glauben. Lassen Sie sich von Ihrem Daddy die Treppe hinunter auf die Veranda tragen und beten Sie, dass Sie eine Vorführung von Gottes Macht in der ersten Reihe erleben.

Und wenn das Leben für Sie entmutigend ist, wenn Sie deprimiert sind, weil Sie ein Netz nach dem anderen ausgeworfen haben, ein Netz nach dem anderen ausgeworfen, eine Bewerbung nach der anderen verschickt, Refinanzierungsanträge bei einer Bank nach der anderen gestellt haben und immer wieder Abgelehnt, Abgelehnt, Abgelehnt lesen und keinen Cent bekommen, dann beten Sie und sagen Sie Gott: Wo willst du, dass ich jetzt mein Netz auswerfe?

Weil: Die Geschichte ist nicht vorüber und Gott ist nicht am Ende. Wenn Ihr Leben in Schutt und Asche liegt, wenn Sie unheilbar an Krebs erkrankt sind, wenn Sie emotional und geistlich tot sind, möchte ich, dass Sie im Bewusstsein beten, dass der Gott, zu dem Sie beten, ein Gott ist, der Blitze durch den Himmel schleudert. Er ist ein Gott, der Ihre Netze bis zum Bersten füllt und Sie mit mehr versorgt, als Sie brauchen. Er ist ein Gott, der kleine Mädchen von den Toten auferweckt.

Wenn Sie im Sturm des Lebens stehen, wagen Sie es nicht, Gottes Kraft unter dem Regenmantel zu verstecken. Holen Sie sie hervor, ziehen Sie sie an und springen Sie in die Pfützen, rennen Sie durch den Regen! Sie haben den Gott des Universums hinter sich.

Bevor ich zum Schluss bete, möchte ich noch einen Augenblick nehmen und Sie alle ermutigen: Wenn Sie beten und Gott Ihre Gebete beantwortet, lassen Sie es uns wissen. Schreiben Sie uns, wenn Sie uns zuhause im Fernsehen sehen. Wenn Sie hier sind, schicken Sie mir eine Notiz, rufen Sie an, schicken Sie eine Email. Sagen Sie es uns. Wir möchten mit Ihnen feiern, was Gott in Ihrem Leben tut.

Wenn Sie noch nie zuvor zu Gott gebetet haben, dann sollen Sie wissen, dass Jesus Christus, Jesus Christus Ihr bester Freund sein will. Alles, was Sie tun müssen, ist, ihm zu sagen: Jesus, sei mein Freund.

Stehen Sie bitte auf zum Abschlussgebet?

Gebet (SSC):

Jesus, ich möchte, dass du mein bester Freund bist. Danke, dass du mir vergibst und mir neues Leben schenkst. Allmächtiger Gott, als du die Welt wissen lassen wolltest, wie groß du bist, kamst du in die Welt als kleines Kind. Du warst sowohl Gott als auch ein kleines Baby. Als du mir zeigen wolltest, wie mächtig du bist, hast du meinen Glauben durch ein kleines Mädchen erschüttert. Lass heute in uns einen starken Glauben geboren werden, dass wir uns weigern, den Glauben aufzugeben, auch wenn es keine Hoffnung mehr gibt. Lass uns nicht aufhören zu beten, selbst wenn es aussieht, als ob das Ende naht. Und gebrauche dadurch unsere Gebete als Quelle des Lebens, der Hoffnung und der Wunder. Amen.

Segen (RHS):

Und möge der Herr euch segnen und behüten. Er gebe euch Frieden in der Tiefe eurer Seele. Bis Ihr vor Jesus steht an dem Tag, wo es keinen Sonnenaufgang und

keinen Sonnenuntergang mehr gibt, nur ewiges Licht und Leben für immer.  
Amen.